

geführt und in jene fernen Städte und Festungen untergebracht, in die sie als Sieger einzuziehen sich vermessen hatten. Wie schrumpfen jene viel berücktigten Capitulationen von Ulm, Prenzlau, Baylen, Bilagos zusammen, im Vergleich mit der Capitulation von Sedan, welche den Kaiser und die ganze Gloire der kriegsstolzen französischen Nation in deutsche Gefangenschaft lieferte! Endlose Eisenbahnzüge mußten Tag und Nacht in Thätigkeit gesetzt werden, um die entwaffneten, demoralisirten, zusammengebrochenen Kriegsschaaren auf die deutsche Erde zu schaffen. Mit welchen Gefühlen mögen die Gefangenen auf den Rhein geblickt haben, den sie so gerne als einen französischen Fluß bezeichneten! In Zukunft wird dieser stolze Strom wohl für immer ihren Blicken entzogen werden. Französische Adler werden nie mehr in seine grüne Fluthen schauen!

In Paris wurde die wahre Lage der Dinge entstellt oder verheimlicht. Wuthausbrüche in Frankreich. Während die Regierung die aufgeregten Gemüther der Deputirten durch beruhigende Nachrichten zu beschwichtigen suchte, im Drakelton von einem großen Plan sprach, der nicht verrathen werden dürfte, der aber sicher den Sieg an die französischen Fahnen knüpfen würde; ergingen sich die Zeitungen in den tollsten Wuthausbrüchen über die barbarischen Horden, die den heiligen Boden Frankreichs zu besudeln wagten, schilderten die Kämpfe um Metz als Siege der französischen Waffen und verkündigten den Tag als nahe bevorstehend, wo man die „Invasion“ abtreiben und den Feind über den Rhein zurückschlagen würde. In Zeiten kriegerischer Erregung werden die öffentlichen Organe stets die Volksstimmung und die Leidenschaftlichkeit des Augenblicks abspiegeln, stets den Ansichten und Gefühlen, wie sie mit instinctiver Gewalt in die Gemüther eindringen, Worte und Ausdruck geben; allein die französischen Tagesblätter ergingen sich in solchen Schmähungen gegen die Deutschen, stachelten in so aufreizenden, von groben Insulten strohenden Reden und Invectiven das Volk zu Haß und tödtlicher Feindschaft auf, und verbanden zugleich mit den Lästerungen solche Lügenhaftigkeit, solche prahlerische Selbstüberhebung, solche Mißachtung aller Wahrheit und alles Anstandes, daß man darin keine Spur mehr von jener Urbanität, von jener geselligen Bildung, von jenen chevaleresken Umgangsformen wahrnahm, welche sonst der Stolz der französischen Nation gewesen waren und in ihrer eigenen Vorstellung und in den Augen so vieler Menschen den Anspruch ihrer „civilisatorischen Mission“ zu rechtfertigen schienen. In einigen Blättern herrschte ein Ton, wie er seit den Sansculottenzeiten in gebildeten Kreisen nicht mehr gehört worden war. Zunächst richtete sich die Wuth auf die in Paris und in allen Handels- und Industriestädten Frankreichs sesshaften Deutschen, die man in der inhumansten Weise zur Auswanderung zwang. In einer Zeit, da man mehr als je beflissen war, die internationalen Schranken niederzureißen, die europäischen Länder durch Verträge zu einer großen Völkerfamilie zu vereinigen, die menschliche Gesellschaft durch die Gemeinsamkeit der Interessen auf allen Ge-